

Māt Ḥabḥi

Andreas Fuchs - Jena

Seit dem Sommer des Jahres 1994 habe ich die Ehre, das Glück und, in mindestens ebensolchem Maße, auch das Vergnügen der Zusammenarbeit mit Universitätsprofessor Dr. Joachim Oelsner, und das einzige, was ich hierbei ehrlich bedauere ist, daß sie nicht schon viel früher begonnen hat. Trotz der vergleichsweise kurzen Zeit unseres Beisammenseins sind nur wenige Themenbereiche sowohl innerhalb wie außerhalb des Faches übriggeblieben, die wir nicht ausführlich und zugleich in gedeihlicher Atmosphäre erörtert hätten, wobei ich mich keineswegs scheue zuzugeben, bei all dem selbstverständlich weit eher der nehmende als der gebende Teil gewesen zu sein. Dem Jubilar Neues bieten, ihn gar überraschen zu wollen, gestaltet sich unter diesen Umständen naturgemäß schwierig und scheint nurmehr auf sehr abgelegenen Gebieten möglich. Was aber würde wohl ein Assyrer auf die Frage geantwortet haben, welches Gebiet seiner Meinung nach am weitesten abgelegen und am schwersten zugänglich sei? Ich bin fest davon überzeugt, seine Antwort hätte gelautet: māt Ḥabḥi.

[Die Determinative der im Folgenden zahlreichen, sicherlich mehrenteils ungewohnten Toponyme werden der Übersicht halber in bildlicher Weise wiedergegeben:

≈: Gewässer (ÍD), ⚡: Länder (KUR), Δ: Berge/Gebirge (KUR), °: Siedlungen (URU)]

Ein großer Teil der bezeugten Ḥabḥu-Länder¹ läßt sich glücklicherweise dank zahlreicher Angaben geographischer Natur, die assyrischen Feldzugsberichten im Zusammenhang mit Ḥabḥu-Ländern zu entnehmen sind, ganz bestimmten Gebietskomplexen zuordnen. Von Ost nach West lassen sich auf diese Weise folgende Regionen bestimmen, in denen es Gebiete gibt, die mit der Bezeichnung ⚡Ḥabḥi versehen werden (Siehe Karte I):

1. Das östlichste mir bekannte Ḥabḥu wird im Norden von Karalla, im Süden von Namri und im Westen von Zamua/Lullumī begrenzt. Im Osten müßte sich Parsua angeschlossen haben, wofür es allerdings keinen inschriftlichen Beleg gibt. Die

¹ Zur Lesung des Namens Ḥabḥu siehe RGTC 5, 113, bzw. E. Forrer, RIA 1, 1932, 281 und L.D. Levine, RIA 4, 1972-1975, 12.

Lage zumindest zweier dieser Grenzländer läßt sich ungefähr bestimmen, was eine annähernde Lokalisierung dieses östlichsten Ḥabḥu erlaubt: Zamua/Lulumī entspricht in etwa dem Gebiet um das heutige Sulaimānija und Namri ist im Bereich der wichtigsten Straße von Mesopotamien nach Hamadān, etwa in der Gegend von Kermānšāh zu suchen.²

(a) Adad-nārārī II beschreibt ein von ihm erobertes Gebiet, das im Gebirge südlich des Unteren Zāb beginnt und sich über den Bereich von ◊Lullumī, ◊Ḥabḥi (und) ◊Zamua bis zum Paß von ◊Namri erstreckt.³ Lullumī und Zamua sind praktisch gleichbedeutend, denn auch die später in dieser Region eingerichtete assyrische Provinz erscheint abwechselnd als Zamua, Mazamua und Lullumī. Wird Lullumī/Zamua im Norden vom Unteren Zāb, im Süden von Namri begrenzt, so ist Ḥabḥu hier als östlicher Grenznachbar zu betrachten.

(b) Eine nahezu identische Aufreihung findet sich bei Assurnasirpal II: "Von [...], ◊Lullumī, ◊Ḥabḥi ša bītāni (und) ◊Zamua (bis) ◊Ḥašmar."⁴ Der Unterschied liegt einzig darin, daß hier nicht Namri, sondern Ḥašmar als südliche bzw. südwestliche Begrenzung des Gebietskomplexes Lullumī/Zamua angegeben wird, was für die Lage Ḥabḥis jedoch ohne Belang ist.

(c) Sargon II nimmt nach einem Feldzug in der Region von ◊Karalli und ◊Šurda die Unterwerfung von ◊Ḥabḥi entgegen, das "[zwischen] ◊Karalli und ◊Namri in ... den Einöden der unzugänglichen Berge (liegt)", und unterstellt es dem Statthalter der benachbarten Provinz ◊Lulumī.⁵ Auf das gleiche Ereignis nimmt in kürzerer und den tatsächlichen Hergang entstellender Form auch eine andere Inschrift Sargons II Bezug: Der König "drischt" ◊Ḥabḥi, das "in den felsigen Treppen des Gebirges" liegt.⁶

2. Ein Ḥabḥu-Land (oder deren mehrere?) steht mit dem Gebirgsland unmittelbar östlich von Assyrien, mit ◊Kirruri, der Stadt ◊Mušašir, dem Oberen Zāb, sowie dem Unteren Zāb in Verbindung.

(a) Tiglatpileser I zerstört das Land ◊Sugi, das zu ◊Ḥabḥi gehört, nachdem er am Berg ΔḤiriḥi eine Koalition feindlicher Bergländer geschlagen hat, der nebst anderen auch ◊Ḥime angehörte. Die Zuordnung zum Raum direkt östlich von

² Letzterer Lokalisierungsvorschlag ist umstritten, doch kann diese Frage nur im größeren Rahmen der Geographie des Zagrosraumes sinnvoll behandelt werden, wozu ich mich noch in einer umfangreicheren Untersuchung äußern werde.

³ RIMA 2/I, 148 Z. 23f. und 157 Z. 14f.

⁴ RIMA 2/I, 340 Z. 4-6.

⁵ Annalen 711: V.b-d, 31-39. Siehe auch ISKh 119 Ann. 170-172.

⁶ Zylinder-Inschrift aus Khorsabad, ISKh 37 Zyl. 32f.

Assyrien gründet sich auf die Durchquerung des Unteren Zāb während des unmittelbar vorangegangenen Feldzugsabschnittes.⁷

- (b) Aššur-bēl-kala erobert mehrere Städte eines Ḥabḫi-Landes, das sich ebenfalls in der unter 2.a genannten Region befinden könnte, vielleicht sogar mit dem dortigen Ḥabḫu identisch ist. Dies hängt ganz davon ab, ob der Passus, der in der betreffenden Quelle der Ḥabḫu-Episode vorausgeht und durch einen Trennstrich von ihr geschieden ist, als Teil desselben Feldzuges betrachtet werden kann. Dort wird nämlich das bereits in 2.a genannte Land ḫīme angegriffen.⁸
- (c) Assurnasirpal II zieht von ḫKirruri aus über den Paß von ḫHulun nach ḫḤabḫi ša bitāni, wo mehrere Städte eines Ḥabḫu-Landes erobert werden, "das zwischen den Gebirgen ΔUsu, ΔArua und ΔArardi (liegt)". Die Kämpfe finden in außerordentlich schwierigem Berggelände statt.⁹
- (d) Dem berühmten Gottesbrief Sargons II. zufolge nennen die Bewohner der Länder ḫNa'iri und ḫḤabḫi den Oberen Zāb mit dem Namen ≈Elamunia.¹⁰

3. Dem assyrischen Kernland räumlich am nächsten gelegen sind diejenigen Ḥabḫu-Gebiete, die im Zusammenhang mit Ulluba, Ukku und Qum(m)eni/Kumme erwähnt werden. Ulluba, 3.d zufolge selbst ein Ḥabḫu-Land, ist aufgrund der Inschrift Tiglatpileasers III, die derselbe bei Mila Mergi hat anbringen lassen, unmittelbar nördlich von Assyrien zu vermuten.¹¹ Eben hier, in den Bergländern nördlich von Assyrien, wurde bisher der Name Ḥabḫu am bereitwilligsten in historische Karten eingetragen.¹²

⁷ RIMA 2/I, 19f. Z. 7-31. Der Untere Zāb wird 19 Z. 94f. überschritten. Die einzelnen Feldzüge werden auf dem Prisma durch Epitheta des Herrschers voneinander abgesetzt: so bilden 18 Z. 32-33 und 20 Z. 40-42 die Abgrenzungen des hier relevanten Unternehmens, während der Trennstrich auf S. 19 zwischen Z. 6 und Z. 7 nur zwei Episoden des gleichen Zuges voneinander absetzt.

⁸ RIMA 2/I, 88f. Z. 1'-11' (ḫīme), Z. 12'-13' (ḫḤabḫi). Die sich mit Z. 14'-18' anschließende Mari-Episode ist gegen K. Nashef, RGTC 5, 114 oben (zu KAH 2, 77), sicher nicht Teil des gleichen Feldzugsitineräres. Sie weckt jedoch Zweifel an der Zusammengehörigkeit auch der beiden vorangehenden Episoden. Sollte jede Episode einen unabhängigen Feldzug beschreiben, so wäre keine regionale Zuordnung des hier genannten Ḥabḫu-Landes möglich.

⁹ RIMA 2/I, 197 Z. 58ff. Siehe auch Liverani, Analysis, 25-27.

¹⁰ 8.F. 323. Unter Na'iri ist hier am ehesten das kleine Reich ḫubuškia zu verstehen, siehe 8.F. 306-308.

¹¹ Tadmor, Tiglat-Pileser, 111ff. und da 112 Z. 16: "Die (Bewohner) von Ulluba, die gegenüber Assyrien wohnen." Dazu Kessler, UTN 169.

¹² Siehe etwa TAVO B IV 10; TAVO B IV 13; Liverani, Analysis, Fig.1, 12 und 18.

- (a) Tiglatpileser I greift nahe \diamond Q[ummeni] Städte an, die zu \diamond Ḥa[bḥi] gehören.¹³ Die Einordnung muß hierbei unter Vorbehalt erfolgen, da die beiden entscheidenden Namen Qummeni und Ḥabḥi im Text eher zu ergänzen als zu lesen sind.¹⁴
- (b) Adad-nārāri II zieht gegen ein \diamond Ḥabḥi, wo er die Länder \diamond Bāza, \diamond Sarbalia und \diamond Diduala bis hin zu den Städten am Ufer des Flusses \approx Rūru erobert, der zu \diamond Mehri gehört.¹⁵ Mehri ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit Mehrani identisch,¹⁶ das zusammen mit \circ Kipšuni (siehe unten 3.g), \diamond Qumeni (Kumme) und \diamond Uqi (Ukku) in der Zeit Salmanassars III zum Amtsbereich des Jaḥalu gehört.¹⁷
- (c) Wiederum Adad-nārāri II zieht zweimal gegen die Städte eines \diamond Ḥabḥi-Landes, das in der Umgebung von \circ Kumme liegt. Er kommt damit der mit ihm verbündeten Stadt \circ Kumme zu Hilfe und erobert im feindlichen \diamond Ḥabḥi nebst anderen Orten die Stadt \circ Tapsia, die unter 3.e erneut begegnen wird.¹⁸
- (d) Salmanassar III schickt in seinem 29. *palū* Truppen gegen das Land \diamond Ḥabḥi und dort gelegene Ortschaften aus, wobei seine Inschrift allerdings keinerlei Angaben enthält, die eine Bestimmung der Region erlauben würden. Glücklicherweise kommt hier die Eponymenchronik B4 mit dem Eintrag "*ana \diamond Ulluba*" für das Eponymat des Ilu-mukīn-aḥi (828 v. Chr. = 29. *palū*) zu Hilfe.¹⁹
- (e) Tiglatpileser III zieht gegen \diamond Ulluba und \diamond Ḥabḥu, wobei "der gesamte (Bereich um den) Berg Δ Nala" erobert wird. \diamond Ulluba wird einem Statthalter unterstellt, der in der neugegründeten Stadt \circ Aššur-iqīša residiert.²⁰ Direkt hinter dem Berg

¹³ RIMA 2/I, 58 Z. 3'-16'.

¹⁴ Zur Gleichsetzung von Qum(m)eni mit Kumme siehe Kessler, UTN 170.

¹⁵ RIMA 2/I, 144 Z. 6'-9'.

¹⁶ Die Gleichsetzung hat Kessler in UTN 170-172 in überzeugender Weise begründet.

¹⁷ So gemäß der Inschrift auf dem Würfel des Jaḥalu, siehe Millard, Eponyms, 8.

¹⁸ RIMA 2/I, 152 Z. 91-96. Entsprechend läßt sich RIMA 2/I, 157 Z. 17'-20' trotz der Abweichungen ab Z. 19' ergänzen:

17') *a-na gir^{II}.meš-šú ú-šék-niš 'd[na ni-ra-ru-ut-te šá^{uru}Ku-um-me]*

18') *lu a-lik^{udu} siskur.meš a-na pa-a[n^d Iškur šá^{uru}Ku-um-me en-ia]*

19') *lu e-pu-uš si-ta-at kur [Ḥab-ḥi kúr.meš-šú šá^{uru}Ku-um-me]*

20') *i-na^{giš}tukul.meš ú-šam-qit('BE) ki-šf-t[e ...]*

RIMA 2/I, 157 Z. 13'-20' kombiniert RIMA 2/I, 148 Z. 23-25 mit 152 Z. 91-93, was den Wechsel von der 3. Pers. in Z. 17' zur 1. Pers. in Z. 18' erklärt.

¹⁹ RIMA 3, 69 Z. 156b-159a, und 82 Z. 286'b-290'. Eponymenchronik: Millard, Eponyms, 30.

²⁰ Tadmor, Tiglat-Pileser, 134 Z. 27'-31', 166 Z. 43-44 und 182 Z. 6'-8', siehe dazu Kessler, UTN 168f.

ΔNala oder ΔNal erobert Tiglatpileser unter anderem die bereits unter 3.c erwähnte Stadt °Tapsia, die nunmehr als urartäische Festung gilt.²¹

(f) Ṭāb-šār-Aššur, unter Sargon II zuständig für die Region um Ukku und Kumme, erhält während einer Mission außerhalb seines Amtsbereiches die schriftliche Mitteilung, es stehe gut um °Birate und das ganze Ḫabḫi.²² Die Stadt Birate ist vielleicht mit jenem °Birtu identisch, das Tiglatpileser III im Land Ulluba eroberte.²³

(g) Die Zeilen r. 18-26 des fragmentarisch erhaltenen Briefes SAA/V Nr. 108 sind Teil eines Berichtes an Sargon II über Geschehnisse in einem Nachbarland, dessen Name im Text nicht erhalten ist. Der Fürst dieses Landes hat soeben einen Familienzweist blutig beendet, wobei er die "Schwester seines Bruders" und den "Sohn seines Bruders" ermordete. Seinem Bemühen, den Mord an ersterer "dem [Urartäer]" in die Schuhe zu schieben, ist kein Erfolg beschieden, und der Fürst muß sich von den Bewohnern seines Landes schwere Vorwürfe anhören. Die Ermordete wird dabei ausdrücklich als Frau aus Ḫabḫi, und damit wohl als Einheimische bezeichnet, im Gegensatz zu einer offensichtlich als fremd empfundenen Urartäerin, die "nicht auf dem [Thron] sitzen soll" (r. 25f.).

Sollte diese wenig beliebte Urartäerin die Gemahlin des rücksichtslosen Fürsten sein, so ist er selbst als urartäischer Vasall zu betrachten, der mit Billigung und Hilfe seines Oberherrn, des [Urartäers], gewaltsam die Macht übernommen hat. Da man die Urartäerin nicht auf dem Thron wünscht, hat dort zuvor wohl die "Schwester seines Bruders" gesessen, die in den Vorwürfen eine besondere Rolle spielt und vielleicht eine Art Regentschaft für den (unmündigen?) "Sohn seines Bruders" (d.h. den rechtmäßigen Thronfolger?) ausübte.

Da der unbekannte Absender des Briefes mit dem schon von 3.b bekannten °Kipšuna²⁴ (Z.8) in Verbindung steht, wird man die Ereignisse im Umkreis von Ukku und Kumme, und da am ehesten in Ukku vermuten, das zu dieser Zeit von Urartu abhängig ist. Hierzu paßt, daß in 3.c das Umland von Kumme, und damit sicher auch Ukku, als Ḫabḫi-Land bezeichnet wird.

4. Mehrfach ist Ḫabḫi in Verbindung mit dem Kašjari-Gebirge, dem Ṭūr-°Abdīn, belegt:

²¹ Tadmor, Tiglath-Pileser, 126 Z. 27f. und 182 Z. 12f.

²² SAA/I Nr. 45. Ṭāb-šār-Aššur empfängt in °Anisu einen Brief des Königs und beabsichtigt, nach °Jeri weiterzureisen. Beide Städte liegen weiter östlich in der Region um Ḫubuškia, siehe SAA/IV Nr. 23 Z. 7 (°Anisus) und SAA/V Nr. 162 (°Jeri).

²³ Siehe Millard, Eponyms, 44, sub 739 B1.

²⁴ Zur Gleichsetzung von Kipšuna mit dem heutigen Gefse siehe Kessler, UTN 170.

- (a) Aššur-bēl-kala erobert im oder beim ΔKašjari-Gebirge die Stadt °Ereša, die von ◊Ḫabḫu-Leuten gehalten wird.²⁵
- (b) Assurnasirpal II zieht vom Land ◊Nirbu im Kašjari-Gebirge her kommend **hinein** durch den Paß von °Bulijani, erreicht das Ufer des Flusses ≈Luqia, zerstört die Städte des Ḫabḫi-Landes, die im Paß liegen, und kommt **heraus** nach °Ardupa/Arduba.²⁶ Das in der Aufzählung ◊Na'iri - ◊Ḫabḫi - ◊Šubarê - ◊Niribi/Nirib/Nirbi genannte Ḫabḫu gehört sicherlich in diesen Zusammenhang.²⁷
- (c) Assurnasirpal II zieht von °Matiati nach °Zazabuḫa, wo er eine Tributlieferung aus ◊Ḫabḫi empfängt, die neben Vieh und Wein auch unterschiedliche Gegenstände aus Bronze beinhaltet. Der übernächste Lagerplatz liegt ausdrücklich im Kašjari-Gebirge.²⁸ Jenseits davon wird Assurnasirpal auf demselben Zug noch ein weiteres Ḫabḫu erreichen, das hier unter 5.b behandelt wird.
5. Sehr weit im Westen sind als Ḫabḫi oder als Ḫabḫi ša bitāni bezeichnete Gebiete im Bereich des Landes Alzi, der Stadt Tušḫa und des Euphratufers "gegenüber von Ḫatti" anzutreffen.
- (a) Ein sehr knapper Bericht beschreibt einen Feldzug Adad-nārārīs II gegen die Na'iri-Länder:²⁹ Nach der Eroberung von ◊Ḫabḫi ša bitāni und zweier Städte³⁰ und der anschließenden Überquerung mächtiger Berge werden die Städte von ◊Natbi erobert und das Land ◊Alzi verwüstet, das im Bereich der Tigrisquellen zu suchen ist.³¹ Dem ist die Notiz angefügt, der König habe die Aḫlamû

²⁵ RIMA 2/I, 102 Z. 16f.

²⁶ RIMA 2/I, 203 Z. 15-21 und 243f.Z. 48-70. Siehe Kessler, UTN 179. Das vom Text als sehr gebirgig geschilderte Nirbu wird von Kessler, UTN 26 als Nēr(e)bu, und damit als allgemeingehaltene Bezeichnung für "Paßland" gedeutet. Da von einer Überschreitung des Tigris nicht die Rede ist, vermutet Liverani, Analysis, 42f. dieses Ḫabḫu mit Recht westlich dieses Flusses.

²⁷ RIMA 2/I, 221 Z. 120, 275 Z. 7, 323 Z. 15f. Die Aufzählung ist Teil eines von den Inschriften Assurnasirpals in unterschiedlichen Variationen gebotenen Textpassus, der in Listenform die königlichen Erfolge zusammenfaßt und den Umfang des Reiches beschreibt. Siehe hierzu Liverani, Analysis, 119ff.

²⁸ RIMA 2/I, 209 Z. 91-94; 249 Z. 19-28; 259 Z. 54-59. Zu Matiati (heute Midyat) und Zazabuḫa (heute Zaz?) siehe Kessler, UTN 44f., 51ff. und Karte III, bzw. Liverani, Analysis, 58 und Fig.6.

²⁹ RIMA 2/I, 148f. Z. 30-33.

³⁰ °Naḫu- und °Ašnaku(?). Die Lesungen sind allerdings sehr fraglich, siehe RIMA 2/I, 148 Anm. zu Z. 30.

³¹ Siehe RGTC 5, 27.

geschlagen und Tribut aus ḶSuḫi empfangen, doch ob hier noch derselbe Feldzug gemeint ist, läßt sich nicht entscheiden.

- (b) Wie unter 4.c erwähnt, hat Assurnasirpal II in ḶZazabuḫa bereits den Tribut eines Ḥabḫu-Landes empfangen. Nachdem er das Kašjari-Gebirge überschritten und ḶTušḫa erreicht hat,³² überquert er den Tigris und gelangt nach ḶPitura, einer festen Stadt der Bewohner von ḶDirria.³³ Von hier aus wird zunächst "ḶKükunu am Eingang des Passes des ΔMatni-Gebirges" erobert, dann bricht das Heer von ḶPitura auf, um nach ḶArbakki (in) ḶḤabḫi ša bitāni hinabzusteigen. Die fliehenden Bewohner werden ins ΔMatni-Gebirge verfolgt. Nach der Zerstörung von angeblich 250 befestigten Siedlungen der "Na'iri-Länder" kehrt das Heer nach ḶTušḫa zurück.³⁴

Meiner Ansicht nach ist dies so zu verstehen, daß ḶArbakki in einem Talkessel liegt, der vom ΔMatni-Gebirge umschlossen und über den Paß von ḶKükunu mit ḶPitura in Verbindung steht. Wenn die Assyrer nach ḶArbakki hinuntersteigen, so deshalb, weil sie über den höher gelegenen, von ihnen zuvor freigekämpften Paß kommen. Die Bewohner fliehen sodann die Berghänge des ΔMatni hinauf, die ḶArbakki umgeben.³⁵

- (c) Das Heer Assurnasirpals II bewegt sich von Ḥuzirīna/Sultantepe her kommend euphrataufwärts und steigt nach Überschreitung des ΔKubbu-Gebirges hinunter "zu den Städten des Landes ḶAšša, eines ḶḤabḫi-Landes, das vor dem Land ḶḤatte (liegt)."³⁶ Das Land ḶAšša ist eine politische Einheit, ein Kleinreich, dessen Herrscher Giri-Dadi zuvor schon mit Tribut im assyrischen Feldlager bei Ḥuzirīna erschienen war.³⁷ Demgegenüber tritt Ḥabḫu nicht politisch handelnd in Erscheinung. Daher betrachte ich die vorliegende Stelle nicht als Aufzählung

³² RIMA 2/I, 209f. Z. 97-103; 250 Z. 38-60; 259f. Z. 63-69. Zu Tušḫa siehe Liverani, Analysis, 38f.

³³ Zur Lokalisierung des Landes Dirria bei Diyabakir siehe Kessler, UTN 103f. und 121 (Karte), bzw. TAVO IV 10. Siehe auch unten 5.d.iii.

³⁴ Siehe RIMA 2/I, 210f. Z. 103-118; 250f. Z. 60-108; 260f. Z. 70-85.

³⁵ Siehe auch Liverani, Analysis, 61f. und Fig.6. Sollte seine Interpretation richtig sein, so wären Arbakki und Zazabuḫa einander recht nahe und die aus Ḥabḫu stammenden Tributlieferanten in 4.c könnten möglicherweise mit den Bewohnern von Arbakki identisch sein. Warum hätte Assurnasirpal sie aber nach der bereits erfolgten und von ihm akzeptierten Tributzahlung dennoch angreifen sollen? Eine Tributbeziehung macht doch nur dann Sinn, wenn sich der Tributlieferant darauf verlassen kann, daß er aufgrund seiner Zahlung von Angriffen des Tributempfängers verschont bleibt. Daher meine ich, daß die in 4.c genannten Ḥabḫu-Leute von den Einwohnern Arbakkis zu trennen sind.

³⁶ *a-na lib-bi uru.meš-ni šá kur A-áš-šá kur Ḥab-ḫi šá pa-an kur Ḥat-te at-ta-ra-da* RIMA 2/I, 219 Z. 97.

³⁷ RIMA 2/I, 219 Z. 94f. Giri-Dadi, hier ¹*Gi-ri-Da-di* geschrieben, ist wohl mit dem *Gi-ri-^diskur* identisch, von dem Salmanassar III Tribut erhielt, siehe III.R.7 Z. 1, 35 bzw. W. Röllig, RIA 3, 1957-1971, 382 sub Giridadi.

zweier separater Länder \diamond Ašša (und) \diamond Ḥabḫi,³⁸ sondern interpretiere \diamond Ḥabḫi als ein das Land \diamond Ašša kennzeichnendes Attribut.³⁹ Unter dem Land \diamond Ḥatte ist hier das Gebiet westlich des oberen Euphrat zwischen Gargamiš und Melidu zu verstehen. Der Feldzug erreicht schließlich

(d) noch ein weiteres Ḥabḫu-Land in der schon von 5.b her bekannten Region: Nach Erreichen des Landes \diamond Ašša verzeichnet der Bericht Assurnasirpals folgende Etappen:⁴⁰

- i. \circ Umalia und \circ Ḥirānu werden zerstört, die im Gebirge Δ Amadani liegen.⁴¹
- ii. Von der zuvor nicht genannten Stadt \circ Karania, die wahrscheinlich im (freundlich gesonnenen) Land \diamond Ašša als Lagerplatz und Basis für den Angriff gegen die erwähnten Städte (siehe i) diente,⁴² brechen die Assyrer auf und ziehen durch den Paß des Gebirges Δ Amadani **hinein**.
- iii. Sie steigen zu den Städten von \diamond Dirria (siehe 5.b) hinab und zerstören die Städte zwischen den Gebirgen Δ Amadani und Δ Arqania.
- iv. Im Gebirge Δ Arqania wird sodann das Land \diamond Mallānu erobert.
- v. Am Weg liegende Städte des Landes \diamond Zamba werden erobert, der \approx Šūa wird überquert.
- vi. Am Tigrisufer wird (das Lager) errichtet. Von hier aus werden "am diesseitigen Ufer und am jenseitigen Ufer des Tigris, das zum Gebirge Δ Arkānā⁴³ gehört", Städte zerstört. Hierauf unterwirft sich das gesamte Land \diamond Ḥabḫu und wird einem Statthalter unterstellt.
- vii. Danach zieht das assyrische Heer über den Paß des Gebirges Δ Amadani wieder **hinaus** zur Stadt \circ Barzaništun und weiter in Richtung \diamond Bit-Zamāni.⁴⁴

Beim Zug von Ašša nach Dirria (5.d.i-iii) gehen die Assyrer in derselben Weise vor wie bei ihrem Vorrücken von Pitura nach Arbakki (5.b): In beiden Fällen behält das assyrische Heer zunächst seinen Lagerplatz bei (5.d: \circ Karania; 5.b: \circ Pitura). Erst, nachdem von hier aus durch die Zerstörung von Siedlungen (5.d.i: \circ Umalia und \circ Ḥirānu; 5.b: \circ Kūkunu) die Bergpässe freigekämpft sind,

³⁸ So Liverani, Analysis, 82 sub Ashsha; A.K. Grayson, RIMA 2/I, 219 Übersetzung zu Z. 97 und D.D. Luckenbill, ARAB I § 480.

³⁹ So schon E.I. Gordon, JCS 21, 1967, 86.

⁴⁰ Siehe A.K. Grayson, RIMA 2/I, 219f. Z. 97-105.

⁴¹ A.K. Grayson, RIMA 2/I, 219 notiert zu Z. 98 als Variante zu Δ Amadani eine Stadt mit dem sehr ähnlich klingenden Namen \circ Adani. Siehe hierzu Liverani, Analysis, 83 sub Adanu.

⁴² Anders Liverani, Analysis, Fig.11.

⁴³ Arkānā ist möglicherweise mit Δ Arqania identisch. So jedenfalls Liverani, Analysis, 84 sub Arqania. Grayson umschreibt den Namen in RIMA 2/I, 220 Z. 103 *ar-ka-a-na-a*, während L.W. King, AKA 377 Z. 103 *ar-ka-a-ni-a* bietet, was sowohl nach der Übersetzung Graysons in ARI II, 144, bzw. auch der Luckenbills in ARAB I § 480 zu erwarten ist.

⁴⁴ Bit-Zamāni läßt sich aufgrund der im folgenden (RIMA 2/I, 220 Z. 107) genannten Königsresidenz \circ Amedi im Umkreis von Diyarbakir lokalisieren. Siehe hierzu Liverani, Analysis, 85 sub Amedu.

bricht das Heer auf und zieht über das Gebirge (5.d.ii: ΔAmadani; 5.b: ΔMatni) zum Zielort (5.d.iii: ◊Dirria; 5.b: °Arbakki).

Anhand der detaillierten Beschreibung dieses Feldzuges lassen sich die westlichen Ḥabḫu-Länder zumindest lose miteinander verknüpfen: 5.d.iii liefert mit dem Land Dirria eine Verbindung zu 5.b, während das Land Mallānu (5.d.iv) zur Zeit Salmanassars III als Teil der Provinz Na'iri gemeinsam mit dem unter 5.a genannten ◊Alzi verwaltet wird.⁴⁵

Auch hier ist die Abgeschlossenheit des Raumes, der als Ḥabḫu bezeichnet wird, unschwer erkennbar: Er ist nur über einen Paß zu betreten und auch wieder zu verlassen, wobei allerdings offen bleibt, ob der Paß von ΔAmadani in d.ii mit dem in d.vii erwähnten identisch ist. Der Name Ḥabḫu erscheint nicht im Zusammenhang mit konkreten Handlungen der assyrischen Truppen, sondern erst am Ende des Berichtes über die im Gebiet jenseits des Passes von ΔAmadani vollbrachten Erfolge und umfaßt meines Erachtens sämtliche dort gelegenen politischen Gebilde. ◊Dirria, ◊Mallānu und ◊Zamba ebenso wie die Städte an den Tigrisufeln sind demnach alle Teil eines Ḥabḫu-Gebietes.

Selbstverständlich ist die von mir vorgenommene Einteilung in fünf größere Regionen, die Ḥabḫu-Länder enthalten, recht grob: So könnte man einerseits das mit Ulluba verbundene Ḥabḫu 3.d-e von dem im Umkreis von Ukku und Kume trennen, während andererseits die Zusammenfassung von 2 mit 3, bzw. von 4 mit 5 zu erwägen wäre. Ebenso sind unter 5.a-d sicher Unterscheidungen möglich, doch gerade der Vergleich zwischen 5.b, in dem von Dirria her ein Ḥabḫu erreicht wird, mit 5.d, wo Dirria offenbar selbst schon als Teil eines sehr großen Ḥabḫu gilt, zeigt die Schwierigkeiten einer detaillierteren Abgrenzung. Zusammenfassend stellt sich der Gebrauch des Begriffes Ḥabḫu, was die Belege betrifft, die eine wenigstens ungefähre Lokalisierung erlauben, tabellarisch folgendermaßen dar:

| | 1 Zamua, Namri | 2 Kirruri, Muṣaṣir | 3 Ulluba, Kume | 4 Kašjari- Berge | 5 Alzi, Dirria |
|------------------------------|----------------------|--------------------------|----------------------|------------------------|----------------------|
| Tiglatpileser I 1114-1076 | . | x | x | . | . |
| Aššur-bēl-kala 1073-1056 | . | x | . | x | . |
| Adad-nārārī II 911-891 | x | . | x | . | x |

⁴⁵ Liverani, *Analysis*, 84f. Siehe jetzt auch Millard, *Eponyms*, 100 sub Marduk-išmāni und 111 sub Ninurta-kibsi-ušur.

| | | | | | |
|------------------------------|---|---|---|---|---|
| Assurnasirpal II 883-859 | x | x | . | x | x |
| Salmanassar III 858-824 | . | . | x | . | . |
| Tiglatpileser III 744-727 | . | . | x | . | . |
| Sargon II 721-705 | x | x | x | . | . |

Es versteht sich von selbst, daß in Königsinschriften Ḫabḫu-Länder ausschließlich dann belegt sind, wenn der assyrische König dort Krieg führt und Erfolge zu verzeichnen hat. So kann etwa das Ḫabḫu-Gebiet bei Zamua naturgemäß erst von dem Zeitpunkt an begegnen, da assyrische Heere in der Lage sind, dieses Gebiet auch zu erreichen, und ebenso enden die Belege für das Ḫabḫu im Bereich der Kašjari-Berge in dem Augenblick, da dieses Gebiet fest ins assyrische Reich integriert ist. So erklärt sich auch, warum nach Sargon II Ḫabḫu aus den Königsinschriften verschwindet: Abgesehen von Sanheribs Zug gegen das Ḫabḫu-Land Ukku⁴⁶ finden nun keine Feldzüge gegen die klassischen Ḫabḫu-Länder mehr statt. Die Tabelle darf nun aber keineswegs dahingehend fehlinterpretiert werden, daß der Gebrauch des Begriffes Ḫabḫu allein auf die Zeit von Tiglatpileser I bis zu Sargon II beschränkt gewesen wäre. Vielmehr sind Personen und Schafe aus Ḫabḫu bereits in Urkunden des 13. Jahrhunderts nachweisbar, also reichlich anderthalb Jahrhunderte vor dem ersten Erscheinen Ḫabḫus in einer Königsinschrift:

| Text | Eponym | Zusammenhang |
|--|----------------------------------|----------------------------|
| J.J.Finkelstein, JCS 7, 1953, (Tall Billā): 131 Nr. 36 128 Nr. 21 133 Nr.55 Z. 3 (?) | Kurbānu Aššur-šad-nišēšu - | Schafe Person Person |
| D.J. Wiseman, Iraq 30, 1968, (Tall ar-Rimāḫ): Pl. 72 TR 117 Z. 16' | - | Person |

⁴⁶ R. Borger, BAL² I, 78f., Der fünfte Feldzug. Allerdings wird der Begriff Ḫabḫu dort nicht gebraucht.

| | | |
|---|---------------------------------------|--------------------|
| O. Pedersén, Archives, (Assur): M 12: 27 Z. 4 | Ištar-ēriš, Sohn d. Šulmānu-qarrād | Person |
| M 7: 68 Z. 6 u. 9 | Ikkaru | Bronzeverarbeitung |
| M 6: 29, 32, 37, 46, 57, 88 und 100 | Sîn-šēja | Schafe |

Die erhaltenen Eponymen sind wie folgt zu datieren:⁴⁷

| Eponym | zeitliche Einordnung |
|------------------|----------------------------------|
| Kurbānu | Adad-nārāri I 1295-1264 |
| Aššur-šad-nišēšu | Adad-nārāri I oder Salmanassar I |
| Ištar-ēriš | Salmanassar I 1263-1234 |
| Ikkaru | Aššur-dān I um 1150 |
| Sîn-šēja | Aššur-dān I 1168-1133 |

D.J. Wiseman, Iraq 30, 1968, 175 weist die Texte aus Tell ar-Rimāḫ, und damit auch den hier relevanten Text Iraq 30, Pl. 72 TR 117 dem Ende der Regierung Salmanassars I, bzw. den Anfangsjahren derjenigen Tukulti-Ninurtas I zu. Möglicherweise ebenfalls recht früh ist die Stele Nr. 68 aus Assur anzusetzen, die von A. Ungnad, RIA 2, 1938, 438 dem Zeitraum von Salmanassar I bis zu Tiglatpileser II zugerechnet wird und den Sohn eines Ḥabḫäers nennt.⁴⁸

Läßt sich die Existenz des Begriffes Ḥabḫu somit *vor* seinem Erscheinen in den Königsinschriften durchaus nachweisen, so gibt es bis jetzt keine vergleichbare Quelle, die auf ein Weiterleben Ḥabḫus *nach* seinem Verschwinden aus denselben hindeutet. Es bleibt also festzustellen, daß der Begriff Ḥabḫu **mindestens vom 13. bis zum 8. Jahrhundert v. Chr.** in Gebrauch war.

Wie aus den eben genannten mittelassyrischen Urkunden zu ersehen, ist Ḥabḫu zunächst als Herkunftsland von Personen und Schafen belegt. Später kommen andere Güter hinzu: Adad-nārāri II macht den Siedlungen des Ḥabḫu-Landes nahe Kummene den Vorwurf, die **Pferde** nicht geliefert zu haben, die sie ihm als Tribut schuldeten. (3.c)

Assurnasirpal II empfängt Abgaben aus Ḥabḫu, die aus **Rindern, Schafen, Wein und Bronzegegeräten** bestehen, unter denen sich immerhin auch Rüstungsteile befinden.⁴⁹ (4.c)

⁴⁷ Hierzu und zu den Regierungsdaten siehe H. Freydank, Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie und Geschichte, Berlin 1991, 189ff., bzw. 192ff.

⁴⁸ W. Andrae, Stelenreihen, 63f. Nr. 68.

⁴⁹ RIMA 2/I, 209 Z. 92: *qur-pi-si* zabar.

Das Ḥabḫu-Land Ašša ist an einer Tributlieferung für Assurnasirpal II beteiligt, die aus **Silber, Gold, Rindern** und **Schafen** besteht.⁵⁰ (5.c)

Šamaš-rēš-ušur, Statthalter von Suḫu und Mari, dessen Amtszeit in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts fällt,⁵¹ berichtet stolz davon, als erster **Bienen** aus dem Gebirge der Ḥabḫa(-Leute) eingeführt zu haben.⁵² Interessant ist hier das Determinativ LÚ, durch das Ḥabḫa/u hier nicht als Land, sondern als Name einer Ethnie erscheint. Welches Ḥabḫu hier aber gemeint ist, läßt sich nicht ermitteln, vielleicht eines im Bereich der Kašjari-Berge (oben Nr.4), die Suḫu und Mari noch am nächsten liegen.

Unter den schier zahllosen Gegenständen, die Sargon II bei der Plünderung von °Mušašir in die Hände fielen, nennt er auch **Gewänder, Stoff- und Wollsorten**, die aus Urartu und ◊Ḥabḫi stammen, sowie **Silberschalen** aus Assyrien, Urartu und ◊Ḥabḫi.⁵³ Unter den genannten Produkten befanden sich offenbar solche, die sich nach Machart und Stil deutlich sowohl von heimischen assyrischen wie auch urartäischen Erzeugnissen unterschieden. Sollten sie in °Mušašir selbst gefertigt worden sein, so wäre unverständlich, warum nicht sehr viel mehr Gegenstände in der langen Beutelliste als aus ◊Ḥabḫu stammend gekennzeichnet sind, bzw. warum als Herkunft nicht einfach Mušašir angegeben wurde. Ich halte es daher für wahrscheinlicher, daß diese Textilien und Silberschalen aus den umliegenden Bergländern stammten.

Tiglatpileser I hat nicht aus Ḥabḫu selbst, sondern aus dem ansonsten unbekanntem Land "◊Lumaš [...] (das) jenseits von ◊Ḥabḫi" (liegt), einen lebenden *burḫiš* erhalten, den er aus Stein nachbilden ließ.⁵⁴ Die vage Positionsangabe "jenseits von Ḥabḫu" sollte sicherlich die große Entfernung des Landes Lumaš und damit den Prestigewert des exotischen Tieres betonen.

Tiglatpileser I verwendet den Begriff Ḥabḫu somit in zweifacher Weise: Neben konkreten, räumlich begrenzten Gebirgsgegenden, die er selbst im Verlaufe seiner Kriegszüge erreicht hat (2.a und 3.a), bezeichnet Ḥabḫu zugleich ein Gebiet von unklarer Ausdehnung und Größe, zu dem ein Teil oder gar sämtliche Bergländer nördlich Assyriens gehören.

Diese zweite Kategorie ist es, der sich Tiglatpileser I bedient, wenn er Ḥabḫu dazu heranzieht, die Begrenzung der von ihm in seinem dritten Regierungsjahr durchzogenen Na'iri-Länder zu umschreiben: Die Strecke von ◊Tumme bis ◊Dajeni bildet hierbei die Ausdehnung der Na'iri-Länder von Ost nach West. Die in diesem

⁵⁰ RIMA 2/I, 219 Z. 94f.

⁵¹ A. Cavigneaux - B.K. Ismail, BagM 21, 1990, 324.

⁵² F.H. Weissbach, Babylonische Miscellen, Leipzig 1903 (WVDOG 4), 11 Col. IV Z. 13-16: *ultu* (ta) *šadī* (kur-i) *šá* ^{ku} *Ḥa-ab-ḫa*.

⁵³ 8.F. 366 und 383.

⁵⁴ RIMA2/I, 44 Z. 69f., 46 Z. 11f. und 57 Z. 13f. K. Nashef, RGTC 5, 180 führt keine weiteren Belege für Lumaš auf. Nach CAD B 329 ist unter einem *burḫiš* eine Art Stier zu verstehen. Siehe auch AHW 139 r.u.: etwa "Büffel".

Zusammenhang genannten Länder ◊Ḥimua und ◊Paiteri sind ebenfalls Na'iri-Länder, die sich geographisch irgendwo zwischen Tumme und Dajeni befinden, wie der ausführlichen Darstellung des Feldzuges im Text der Prismen zu entnehmen ist.⁵⁵ ◊Ḥabḥi, bzw. ◊Ḥabḥi ša bitāni, das im Prismentext fehlt, tritt dem als Südgrenze der Na'iri-Länder hinzu, und zumindest in einem Fall wird ihm das "Große Meer" gegenübergestellt, womit kaum etwas anderes als die Wasserflächen des Urmia- und/oder Van-Sees als nördliche Landmarken Na'iris gemeint sein werden:

| | (Ost) | (West) | (Süd) | (Mitte) | (Süd) | (Nord) |
|-----------------|---------|--------|--------------------|-------------------|-------|----------------|
| RIMA 2/I | Tumme/i | Dajeni | Ḥabḥi ša bitāni | Ḥimua, Paiteri | Ḥabḥi | Großes Meer |
| 37, Z. 10f. | x | x | | x | | |
| 52, Z. 17-19 | x | x | x | x | | |
| 42, Z. 15-17 | x | x | | x | x | |
| 62, Z. 4-7 | x | x | | | x | x |

Für das genannte Ḥabḥi kämen die unter 2-5 genannten Regionen in Frage, wahrscheinlich wird der Begriff hier aber mit absichtlicher Unschärfe gebraucht und bezeichnet ganz allgemein die Gebirge zwischen Mesopotamien und dem Gebiet der Na'iri-Länder. Die meisten bisherigen Definitionen sind auf diese Facette des Begriffes Ḥabḥu fixiert. So etwa Streck: "Die breite Ebene nördlich vom Tigris, sowie das westlich von Diārbekr gegen den Euphrat sich hinziehende Gebirgsterrain repräsentieren im Grossen und Ganzen das Kirḥu der Assyrer."⁵⁶ Weidner⁵⁷ stimmt mit Streck überein, vermutet aber "dazu wahrscheinlich noch umfangreiche Teile der Zagros-Berge nordöstlich von Ninive" als zu Ḥabḥu gehörig. Sehr ähnlich auch Postgate:⁵⁸ "This was a general designation for the lands bordering Assyria to the north, and stretched as far east as Upper Zāb and westwards to the borders of Hattu near the middle Euphrates." Levine⁵⁹ gibt exakt die bei Tiglatpileser I beobachtete allgemeine Anwendung des Begriffes Ḥabḥu wieder: "Ḥ. is a toponym referring to a generalized area lying to the N. of Assyria in the Taurus mountains."

Während bereits Landsberger und Bauer das östliche, bei Lullumu und Zamua gelegene Ḥabḥu 1 akzeptierten, "das von den westlichen Ländern gleichen Namens

⁵⁵ Siehe RIMA 2/I, 21 Z. 71 (◊Tumme), Z. 77 (◊Ḥimua, ◊Paiteri) und Z. 82 (◊Dajeni).

⁵⁶ ZA 13, 1898, 88-103, bzw. Zitat 101. Anstelle von Kirḥu ist jetzt Ḥabḥu zu lesen.

⁵⁷ AfO 10, 1935-1936, 20.

⁵⁸ Sumer 29, 1974, 58.

⁵⁹ RIA 4, 1972-1975, 12f.

strenge zu scheiden ist",⁶⁰ gibt Levine weiterhin der Existenz eines einzigen Ḫabḫu den Vorzug, dem folglich all jene Landschaften und Städte zuzuordnen sind, die von den Quellen mit Ḫabḫu in Verbindung gebracht werden. Problematisch ist hierbei die Isolierung der einzelnen Ḫabḫu-Länder voneinander, die uns aus den Feldzugsberichten immer wieder entgegentritt, und kann man sich im Falle der Ḫabḫu-Gebiete 2-5 mehr schlecht als recht behelfen, so ist es, wie Landsberger und Bauer erkannt haben, unmöglich, Ḫabḫu 1 den übrigen Gebieten anzuschließen. Levine hat darum die Existenz dieses unliebsamen zweiten Ḫabḫu in Zweifel gezogen.⁶¹

Die oben angeführten Belege zeigen jedoch zur Genüge, daß die Vorstellung von einem einzigen Land Ḫabḫu aufzugeben ist, ja daß der Name Ḫabḫu in recht unterschiedlicher Weise gebraucht werden kann:

1) Ḫabḫu kann ganz allgemein die Bergländer zumindest nördlich und westlich, wohl aber auch östlich von Assyrien bezeichnen. Das ist der Fall, wenn Waren oder Personen aus diesen Bergländern stammen, die genaue Herkunft jedoch unbekannt oder nicht von Interesse ist, oder wenn in besonders großen Räumen gedacht wird, wie im Falle des dritten Feldzuges Tiglatpilesers I.

2) Ḫabḫu-Länder erscheinen häufig als politisch nicht selbst aktiv wirksame, rein geographische Einheiten, die voneinander mehr oder weniger isoliert im weiten Bogen der an Assyrien grenzenden Bergländer zu suchen sind. Sie beinhalten zumeist ein oder mehrere politisch handelnde Gebilde und sind innerhalb des Geflechtes der bekannten Toponyme im Gegensatz zu (1) konkret fixierbar. Hierbei entsteht oft der Eindruck, als sei Ḫabḫu vielleicht eher die Bezeichnung eines Terrains als die einer Region, da im Zusammenhang mit Ḫabḫu-Ländern zwei Charakteristika mit auffällender Häufigkeit begegnen: Es sind dies ihre **extreme Unwegsamkeit** (1.c, 2.c), mehr aber noch ihre **Abgeschlossenheit**, die ganz besonders in den Texten Assurnasirpals betont werden: Das Ḫabḫu-Land Ašša (5.c) ist nur über einen Paß zu erreichen, ebenso wie die Ḫabḫu-Länder in 2.c und 5.b, von denen außerdem berichtet wird, daß sie zwischen Gebirgen liegen. Am deutlichsten wird die isolierte Lage als typisches Kennzeichen von Ḫabḫu-Ländern jedoch in 4.b und 5.d: Assurnasirpal zieht dort jeweils in die von Bergen umschlossenen Ḫabḫu-Gebiete durch einen Paß hinein (*ētarba*) und kommt später wieder heraus (*attišia*).

Gerade in diesem Zusammenhang würde man natürlich das hin und wieder belegte **Ḫabḫu ša bitāni** erwarten, das wohl als "Inneres Ḫabḫu" zu verstehen ist und sich folglich zur Bezeichnung besonders isolierter Bergregionen gut eignet. Die verhältnismäßig detailreichen Beschreibungen 4.b und 5.d verwenden lediglich normales "Ḫabḫu", während 1.b und 5.a zwar Ḫabḫi ša bitāni bieten, jedoch keine Angaben enthalten, die weiterhelfen könnten. 2.c und 5.b endlich schaffen die

⁶⁰ ZA 37, 1926, 75.

⁶¹ RIA 4, 1972-1975, 13 links unten.

gewünschte Klarheit: Erobert der König Städte oder empfängt er Tribut, so erscheint normales Ḥabḫu, zieht er jedoch über einen Paß, so betritt er danach in beiden Fällen ganz erwartungsgemäß ein Ḥabḫi ša bitāni.⁶²

Doch wenn Ḥabḫu als eine allgemeine Bezeichnung für unwegsame Gebirgsregionen zu betrachten ist, wieso erscheint dieser Begriff dann niemals im Zusammenhang mit anderen, entfernteren Bergländern, wie etwa Urartu, Inner-Iran oder auch Tabāl? In auffälliger Weise wird dieses Problem am Gottesbrief Sargons deutlich: Auf dem weiten Weg durch die Berge Irans bzw. Urartus begegnet der Ausdruck Ḥabḫu erst ganz am Ende, im Zusammenhang mit dem Oberen Zāb (2.d).

Und woher soll Assurnasirpal II gewußt haben, als er in Zazabuḫa Tribut aus Ḥabḫi empfing (4.c), daß dieser Tribut aus unwegsamem Territorium zu ihm gebracht wurde, oder warum sollte dieses Faktum für ihn von Belang gewesen sein? Ebenso kämpft Sargon II bereits in ḶKaralli und ḶŠurda in Gebirgsgelände, ohne daß diese beiden Länder als Ḥabḫu bezeichnet werden (1.c). Die Ḥabḫu-Leute, die sich ihm sodann unterwerfen, scheinen sich somit nicht in erster Linie durch die Natur ihres Landes von ihren Nachbarn in Karalla und Šurda zu unterscheiden. Ist es da nicht in beiden Fällen wahrscheinlicher, daß die Ḥabḫu-Bewohner aufgrund bestimmter Merkmale, wie Physiognomie, Kleidung, Haartracht oder auch der Sprache als Mitglieder einer ganz bestimmten Ethnie erkennbar waren? All jenen Schreibern in mittelassyrischer Zeit, die in Urkunden einzelne Personen als Ḥabḫäer bezeichneten, scheint es jedenfalls keine Schwierigkeiten bereitet zu haben, sie als Angehörige eines Ḥabḫu-Volkes zu identifizieren. Noch im 8. Jahrhundert bezieht Šamaš-rēš-ušur seine Bienen aus dem Gebirge der Ḥabḫa-Leute (s.o.), und der unter 3.g interpretierte Bericht des assyrischen Nachrichtendienstes zeigt darüberhinaus, daß der Name Ḥabḫu am Ende desselben Jahrhunderts zumindest unter den Bewohnern von Ukku zur Bezeichnung der eigenen Gruppe lebendig war.

Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß die Bewohner der Ḥabḫu-Länder eine gemeinsame, unverwechselbare Identität besaßen. Dadurch wird die betonte Unzugänglichkeit ihrer Siedlungsgebiete, so wie die Tatsache, daß dieselben voneinander isoliert sind, nur noch rätselhafter. Und warum wird ausgerechnet unter dem Namen *dieser* Ethnie das gesamte, Assyrien benachbarte Gebirge zusammengefaßt, wo es dort doch offenkundig andere Völker gibt, die politisch und sicher auch wirtschaftlich weit bedeutender sind?

Nashef vermutet vor allem aufgrund der mittelassyrischen Belege für Menschen und Schafe aus Ḥabḫu, "daß es sich bei Ḥ. um einen Oberbegriff für bestimmte Nomadenstämme handelt, die ihr Kerngebiet südlich des Van-Sees hatten."⁶³ Dem steht jedoch entgegen, daß die Ḥabḫu-Länder über erstaunlich viele feste Siedlungen

⁶² Ähnlich verhält es sich übrigens auch mit Zamua ša bitāni, dem Gebiet am Zeribor-See, das vom restlichen Zamua ebenfalls deutlich getrennt ist, selbst heute, da zwischen beiden die iranisch-irakische Grenze verläuft.

⁶³ RGTC 5, 114. Siehe hierzu auch die Anmerkung zu 2.b.

verfügen, und daß neben Wolle und Vieh auch Gold, Wein, Silberschalen, Gewänder und Bronzekessel als Produkte Ḫabḫu erscheinen. Textilien und Edelmetalle haben jedoch nach Liverani⁶⁴ eher als Waren höher entwickelter Königreiche zu gelten, zu denen er selbst allerdings Ḫabḫu nicht zählt, da derlei Produkte erst nach Assurnasirpal für Ḫabḫu belegt sind. Erkennbar ist jedenfalls eine durchaus vielseitige Palette wirtschaftlicher Betätigung, die gegen eine bestimmte, ausschließliche Produktions- und Lebensweise in den Ḫabḫu-Ländern spricht.

Salvini sieht in den Bewohnern Ḫabḫus eine proto-urartäische Bevölkerung,⁶⁵ was zumindest für das von ihm nicht beachtete östliche Ḫabḫu 1 schwerlich zutreffen kann, und auch in diesem Zusammenhang ist wiederum auf den in 3.g betonten Gegensatz zwischen der Frau aus Ḫabḫi und der aus Urartu hinzuweisen, auch wenn es sich dabei um einen zugegebenermaßen sehr späten Beleg handelt. Salvini stellt daneben eine interessante Theorie zur Entwicklung Ḫabḫus auf, derzufolge ein ursprünglich im Norden Assyriens gelegenes Land dieses Namens etwa zur Zeit Adad-nārāris II eine nach Westen gerichtete Expansionspolitik verfolgt habe, durch die sich sein Territorium schließlich vom Großen Zāb im Osten bis zum Euphrat im Westen erstreckte.⁶⁶ Hier ist zu fragen, warum Ḫabḫu, wenn es doch eine Expansionspolitik zu betreiben vermag, dennoch so überaus selten als politisch wirksames Gebilde begegnet, und warum es sich mit offenkundiger Ausschließlichkeit gerade in schwer zugängliche Regionen mit entsprechend harten Lebensbedingungen ausbreitet. Ohnehin paßt die Isoliertheit der einzelnen Ḫabḫu-Länder voneinander schlecht zu einem expandierenden Staat oder Stammesverband. In besonderem Maße gilt dies von Ḫabḫu 1, dem östlichsten, das durch eine ganze Reihe von Ländern von Ḫabḫu 2 geschieden ist, deren keines selbst als Ḫabḫu bezeichnet wird.

Der Gedanke Salvinis führt dennoch insofern in die richtige Richtung, als er dazu mahnt, nicht nach einer zeitlos gültigen Definition zu suchen, sondern der räumlichen Dimension die Entwicklung Ḫabḫus in der Zeit an die Seite zu stellen.

Die weite Verteilung der Ḫabḫu-Länder spricht tatsächlich für eine Ausbreitung des Ḫabḫu-Volkes, von welchem Ursprungsgebiet auch immer. Allerdings kann diese Ausdehnung nicht erst zur Zeit Adad-nārāris II erfolgt sein, da schon die ersten Belege in den Inschriften Tiglatpileasers I und Aššur-bēl-kalas auf isolierte Einzelgebiete hindeuten. Aus dem Fehlen des zu erwartenden geschlossenen Gebietskörpers ist vielmehr zu schließen, daß die Expansion Ḫabḫus zum Zeitpunkt seiner ersten Erwähnung in assyrischen Kriegsberichten schon sehr weit zurücklag, denn die offensichtliche Zerrissenheit dessen, was als ursprünglich miteinander verbundenes Ganzes betrachtet werden muß, kann am ehesten als das Ergebnis unglücklich verlaufener Auseinandersetzungen mit expandierenden Nachbarn interpretiert werden,

⁶⁴ Liverani, *Analysis*, 159ff.

⁶⁵ Salvini, NU 86f. und 92.

⁶⁶ Salvini, NU 93.

die das Habḫu-Volk nach und nach in schwer zugängliche und wohl auch unwirtliche Rückzugsgebiete abgedrängt haben. Das erklärt die beiden typischsten Merkmale der Habḫu-Länder, ihre geradezu sprichwörtliche Abgeschiedenheit und Unwegsamkeit, denn nicht die Sieger, sondern die Verlierer historischer Prozesse sind es, die in wenig attraktiven, aber gut zu verteidigenden Bergregionen leben müssen!

Die Frage, wer die Habḫäer in die Isolation getrieben hat, und wann dies geschah, ist nicht mit letzter Sicherheit zu beantworten, doch spricht der in mittelassyrischer Zeit belegte Aufenthalt von Personen aus Habḫu in Assyrien sehr dafür, daß die Verbindungswege zwischen Assyrien und Habḫu zu dieser Zeit noch weitgehend offen waren. Beginnend mit dem Ende des 13. und während des 12. Jahrhunderts sind jedoch gerade in denjenigen Bergregionen Unruhen und die Invasionen zweier auswärtiger Völker bezeugt, in denen sich der überwiegende Teil der Habḫu-Länder befindet (siehe Karte II). So hielten die Mušku bereits 50 Jahre lang die ehemals zu Assyrien gehörenden Länder \diamond Alzi und \diamond Purulumzi besetzt, als es Tiglatpileser I in seinem Akzessionsjahr gelang, wenigstens ihre Invasion in das von Assyrien beanspruchte \diamond Katmuḫi zurückzuschlagen.⁶⁷ Doch gleich darauf, noch während desselben Feldzuges, hatte der assyrische König sich in Katmuḫi des anderen der beiden Aggressoren, der Paphi zu erwehren.⁶⁸ Kaum weniger aggressiv als die Mušku, trieben "die Heerscharen der zahlreichen Paphi"⁶⁹ bereits seit der Zeit Tukulti-Ninurtas I ihr Unwesen,⁷⁰ möglicherweise schon zu Beginn seiner Regierung, wenn sie mit den Bewohnern von \diamond Papanḫi identisch sind, die anzugreifen der hethitische Großkönig nicht für ratsam hielt.⁷¹ Die Paphi erscheinen stets in der Nachbarschaft von \diamond Mehri, \diamond Uqumani⁷² und eben auch in \diamond Katmuḫi, wo sich ihr Angriffsraum mit

⁶⁷ RIMA 2/I, 14 Z. 62-88, kürzer: 33 Z. 18-20 und 53 Z. 21-23. Der Sieg Tiglatpilesers I war jedoch nicht endgültig: Möglicherweise hatte auch Aššur-bēl-kala mit ihnen zu kämpfen, siehe RIMA 2/I, 101 Z. 12, und noch Tukulti-Ninurta II attackiert oder streift während eines Feldzuges, von \diamond Huzirina kommend, ein Land \diamond Muški (RIMA 2/I, 177 Z. 119-122).

⁶⁸ RIMA 2/I, 15 Z. 16ff.

⁶⁹ RIMA 1, 275 Z. 27: érin.meš *Pap-ḫi-i* dagal.meš. Dem entspricht bei Tiglatpileser I: *un-ma-na-at*.meš kur *Pap-ḫe-e*.meš dagal-ti (RIMA 2/I, 18 Z. 36f.). Die Lesung von *dagal-ti* ist nicht eindeutig zu ermitteln. Es kann sich (wie in Z. 47f. auf derselben Seite) auf die Heerscharen beziehen (*rapšāti*), auf das Land (*rapašti*) oder eben auf die Paphi selbst (*rapšūti*), siehe 19 Z. 12f.

⁷⁰ Sein Vorgänger Salmanassar I hatte zwar bereits mit gefährlichen Bergbewohnern zu tun, "zahllos wie die Sterne am Himmel, und im Morden wohlgeübt" (RIMA 1, 184 Z. 88-90), doch faßt er sie unter der archaischen und darum farblosen Bezeichnung "Quti" zusammen. An anderer Stelle werden die Šubari, Lullumī und Quti als besiegte Bergvölker aufgezählt (RIMA 1, 206 Z. 3). Die Paphi waren Salmanassar I also entweder unbekannt, oder er maß ihnen, sofern die in seinen Inschriften gebrauchten archaisierenden Sammelbezeichnungen die Paphi bereits mit einschließen, noch keine besondere Bedeutung bei. Dem ist eine sehr ähnliche, aber entsprechend erweiterte Liste Tukulti-Ninurtas I gegenüberzustellen, die in genau umgekehrter Reihenfolge die Quti, Lulumī, die Paphi bis zum Land \diamond Katmuḫi und die Šubari aufführt (RIMA 1, 236f. IV 28-31).

⁷¹ H. Otten, AFO 19, 1959-1960, 43 Z. 20ff.; 45, siehe auch RGTC 6, 301 sub Papanḫi. Der Name scheint sich bis in die Zeit des urartäischen Reiches gehalten zu haben: siehe RGTC 9, 17 sub Bābānāḫe.

⁷² Entspricht Qumeni bzw. Kumme, siehe oben Habḫu 3, bzw. RGTC 5, 222f.

dem der Mušku überschneidet.⁷³ Ungeachtet des Sieges in \diamond Katmuḫi mußte Tiglatpileser I wenig später erneut gegen sie kämpfen, und zwar gleich zweimal innerhalb ein und desselben Jahres: Nachdem er sie am Berg Δ Azu im Lande \diamond Ḫaria, irgendwo im Gebirge zwischen dem Oberen und Unteren Zāb geschlagen hatte,⁷⁴ stellten sie sich ihm nochmals zusammen mit ihren Verbündeten am Berg Δ Ḫiriḫi entgegen, wobei die Paphī in dieser Koalition trotz der vorausgegangenen Verluste offenbar wiederum das zahlenmäßig größte Kontingent bildeten. Der Berg Δ Ḫiriḫi liegt jedoch im Ḫabḫu-Land \diamond Sugi (2.a), dem eigentlichen Angriffsziel der Assyrer.⁷⁵ Die Aktivitäten der Mušku sind also in der Umgebung von Ḫabḫu 5 feststellbar, die der Paphī im Gebiet von Ḫabḫu 3 und 2.

Obwohl sich die Paphī zur Zeit Tiglatpilesers I als Verbündete des Ḫabḫu-Landes Sugi präsentieren, kommen sie und die Mušku am ehesten als diejenigen in Frage, die, ganz sicher im Verein mit anderen, die Bevölkerung der Ḫabḫu-Länder 2-5 ins Hochland abgedrängt haben.⁷⁶ Beide, sowohl die Mušku als auch die Paphī, sind Angreifer, deren zahlenmäßige Stärke hervorgehoben wird, und gegen die der jeweilige assyrische König bestenfalls Abwehrerfolge erzielt. Da sich diese Auseinandersetzungen zur Hauptsache während des 12. Jahrhunderts v. Chr. ereigneten, sind sie im Zusammenhang mit all den anderen zerstörerischen Umwälzungen zu sehen, die das Ende der Spätbronzezeit bestimmen.

So findet die Bedeutungsvielfalt des Namens Ḫabḫu eine plausible Erklärung: Wird Ḫabḫu im 13.-11. Jahrhundert als Oberbegriff für das Gebirge schlechthin oder dessen Bewohner gebraucht, so geschieht dies, weil die Ethnie Ḫabḫu das Bild der Bergregionen nordwestlich, nördlich und östlich des assyrischen Kernlandes zu dieser Zeit prägt, oder weil die Erinnerung an diesen Zustand noch frisch ist. Seitdem diese Ethnie jedoch in Bedrängnis gerät, also spätestens seit der Zeit Tiglatpilesers I, werden die ihr verbliebenen Restgebiete von den Siedlungsräumen anderer Bergbewohner in den assyrischen Berichten unterschieden. Nun bezeichnet Ḫabḫu schwer zugängliche, abgeschlossene Einzelgebiete von eher geringer Größe, die in Insellage über eben dasselbe Gebiet verstreut liegen, auf das zuvor der Oberbegriff angewendet worden war.

Nach wie vor besitzen die Bewohner der Ḫabḫu-Länder eine von den Assyrern ohne Schwierigkeiten auszumachende Identität und wenn noch zur Zeit Sargons der

⁷³ RIMA 1, 275 Z. 25-28. Als weitere Beispiele genügen: 240 Z. 22-24, 244 Z. 17-24, 247 Z. 4-6 und 272 Z. 31f.

⁷⁴ RIMA 2/I, 18 Z. 35-56.

⁷⁵ RIMA 2/I, 19f. Z. 7-31 (vgl. 2.a). Aufgrund dieser Stelle vermutete M. Streck, ZA 13, 1898, 103 eine enge Verbindung zwischen Ḫabḫu und Paphī: "Vielleicht sind die Kurḫi (lies: Paphī) ein einzelner Stamm, welcher der Landschaft Kirḫu (lies: Ḫabḫu) den Namen lieh." Es geht aus dem Text jedoch in keiner Weise hervor, daß die *kul-lat*^{kur} *Pap-ḫe-e* *dagal.meš-ti* (Z. 12f.) als Bewohner des Landes: kur *Su-gi ša* kur *Ḫab-ḫi* (Z. 8) zu betrachten sind.

⁷⁶ Aus dem Gebiet östlich davon liegen keine Nachrichten vor. Daher ist unbekannt, wie der weite Abstand zwischen Ḫabḫu 2-5 und Ḫabḫu 1 zustande gekommen ist.

Obere Zāb von den Ḥabḫu-Bewohnern Elamunia genannt wird (2.d), so ist zu vermuten, daß auch andere für diesen Raum überlieferte Toponyme ursprünglich auf Benennungen in der Sprache des Ḥabḫu-Volkes zurückgehen.

In sehr groben Umrissen läßt sich sogar die wirtschaftliche und politische Entwicklung der, wenn wir sie so nennen wollen, "Ḥabḫu-Kultur" verfolgen: In mittellassyrischer Zeit scheinen ihre Angehörigen zur Hauptsache Schafzucht betrieben zu haben. Siedlungen sind durch 2.a, 2.b und 3.a belegt, doch wird auf die Bewohner stets im Plural Bezug genommen, was auf das Fehlen eines Herrschers hindeutet. Aus dem Ḥabḫu-Land Sugi (2.a) konnte Tiglatpileser I immerhin 25 Götter entführen, was den einzigen Hinweis auf die Religion Ḥabḫus überhaupt darstellt.

Im ersten Jahrtausend gehen die einzelnen Ḥabḫu-Länder verschiedene Wege: Während weit im Osten das besonders zurückgezogene Ḥabḫu 1 weiterhin keinen Herrscher zu haben scheint und wohl auf einer organisatorisch eher niedrigen Stufe verharrt, ist in Ašša, dem wohl westlichsten aller Ḥabḫu-Länder, im 9. Jahrhundert ein Machthaber belegt, dessen Name Giri-Dadi zumindest aramäischen Einfluß, wenn nicht sogar eine aramäische Dynastie vermuten läßt (5.c). Als das am weitesten entwickelte Ḥabḫu-Land kann aber wohl das kleine Reich Ukku gelten, das zur Zeit Sargons nicht nur von einem Herrscher regiert wird,⁷⁷ sondern bereits unangenehme Begleiterscheinungen dieser zivilisatorischen Errungenschaft in Gestalt von Thronkämpfen erlebt (3.g).

Nach dem mittlerweile differenzierten und teilweise hochwertigen Warenangebot zu schließen, scheinen sich bis zum 8. Jahrhundert zumindest einige Gebiete weit über bloße Gemeinschaften von Schafzüchtern hinausentwickelt zu haben. Sargon erbeutet in Mušasir Textilien und Silberschalen aus ḥabḫäischer Produktion, die sicherlich aus Ḥabḫu 2 und 3 stammen.

Nicht zu beantworten ist die Frage, wie lange sich die Ḥabḫu-Identität in den unterschiedlichen Regionen tatsächlich gehalten hat, und ob die Assyrer den Begriff Ḥabḫu nicht womöglich länger gebrauchten als manche der von ihnen unter diesem Oberbegriff zusammengefaßten Bergbewohner selbst. Unklar ist auch, welche Wertigkeit ihm im Einzelfall diejenigen beimaßen, die Ḥabḫu noch als Selbstbezeichnung verwendeten: Bezogen die Bewohner von Ukku ihre Identität in erster Linie aus der Zugehörigkeit zur Ḥabḫu-Ethnie oder doch eher aus dem Territorium Ukku als ihrem Wohnort und aus ihrer Eigenschaft als Untertanen ihres Königs? Was stand zu welchem Zeitpunkt im Vordergrund? Welche Gemeinsamkeiten bestanden im späten 8. Jahrhundert noch zwischen ihnen und etwa den Einwohnern von Ḥabḫu 1 oder Ḥabḫu 5?

⁷⁷ Siehe beispielsweise SAA/I Nr. 41. Zur Zeit Sanheribs ist Manijē König von Ukku, siehe R. Borger, BAL² I, 79 Z. 13.

Wenn also Ḫabḫu mit der Wende zum 7. Jahrhundert aus den Quellen verschwindet, so ist die Ursache dafür wohl nicht nur bei den Zufällen der textlichen Überlieferung zu suchen. Weit eher dürfte eben jene Differenzierung, das Sich-Auseinanderleben der einzelnen Teilgebiete dazu beigetragen haben, daß der Begriff Ḫabḫu schließlich seine Bedeutung einbüßte und in Vergessenheit geriet.

Abkürzungen

(sofern von R. Borger, *Handbuch der Keilschriftliteratur I-III*, Berlin 1967-1975, abweichend oder dort noch nicht enthalten):

Annalen 711 = A. Fuchs, *Die Annalen des Jahres 711*, erscheint (hoffentlich) demnächst und bietet in Kopie, Umschrift und Übersetzung die aus Assur und Ninive stammenden Prismenfragmente, die über die Regierungszeit Sargons II bis zum Jahr 711 berichten.

Grayson, ARI II = A.K. Grayson, *Assyrian Royal Inscriptions, Part 2, From Tiglath-pileser I to Ashur-nasir-apli II*, Wiesbaden 1976.

ISKh = A. Fuchs, *Die Inschriften Sargons II. aus Khorsabad*, Göttingen 1994.

Kessler, UTN = K. Kessler, *Untersuchungen zur historischen Topographie Nordmesopotamiens nach keilschriftlichen Quellen des 1. Jahrtausends v. Chr.*, Wiesbaden 1980.

Liverani, Analysis = M. Liverani, *Studies on the Annals of Ashurnasirpal II, 2: Topographical Analysis*, Rom 1992.

Millard, Eponyms = A. Millard, *The Eponyms of the Assyrian Empire 910-612 BC*, *State Archives of Assyria Studies Vol. II*, Helsinki 1994.

Pedersén, Archives = O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur. A Survey of the Material from the German Excavations, I-II*, Uppsala 1985.

RGTC = *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes*.

Band 5: K. Nashef, *Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit*, Wiesbaden 1982.

Band 6: G.F. del Monte - J. Tischler, *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte*, Wiesbaden 1978.

Band 9: I.M. Diakonoff - S.M. Kashkai, *Geographical Names According to Urartian Textes*, Wiesbaden 1981.

RIMA 1 = A.K. Grayson, *Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (To 1115 BC)*, *The Royal Inscriptions of Mesopotamia, Assyrian Periods / Volume 1*, Toronto 1987.

RIMA 2/1 = A.K. Grayson, *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC I (1114-859 BC)*, *The Royal Inscriptions of Mesopotamia, Assyrian Periods / Volume 2*, Toronto 1991.

RIMA 3 = A.K. Grayson, Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC II (858-745 BC), The Royal Inscriptions of Mesopotamia, Assyrian Periods / Volume 3, Toronto 1996.

Salvini, NU = M. Salvini, Nairi e Ur(u)atri, contributo alla storia della formazione del regno di Urartu, Rom 1967.

Tadmor, Tiglath-pileser = H. Tadmor, The Inscriptions of Tiglath-pileser III King of Assyria, Jerusalem 1994.

TAVO = Tübinger Atlas des Vorderen Orients.

8.F. = F. Thureau-Dangin, Une relation de la huitième campagne de Sargon, Paris 1912 (TCL 3). Oder: W. Mayer, Sargons Feldzug gegen Urartu - 714 v. Chr. Text und Übersetzung, MDOG 115, 1983, 65-132.

